



# 30 Jahre für das Leben Die Geschichte der ALfA

Seit drei Jahrzehnten setzt sich die »Aktion Lebensrecht für Alle e.V.« (ALfA) für das Lebensrecht eines jeden Menschen ein. Aus Anlass des runden Geburtstages veröffentlicht LebensForum einen Abriss der ebenso abwechslungsreichen wie interessanten Geschichte der als Bürgerinitiative gestarteten Lebensrechtsorganisation.

Dr. med. Claudia Kaminski

**H** heute ist die ALfA eine bundesweit tätige Organisation, die sich für das Recht auf Leben eines jeden Menschen einsetzt. Gegründet wurde sie in den 70er Jahren auf dem Höhepunkt der Frauenbewegung. 1971 bekennen sich 374 Frauen – nach einem französischen Vorbild – öffentlich in der Illustrierten »Stern« zu »ihrer« Abtreibung. Tatsächlich täuschten viele die Abtreibung nur vor, doch das Tabu ist gebrochen. In der DDR wird am 9. März 1972 das »Gesetz über die Unterbrechung der Schwangerschaft« verabschiedet: eine Fristenlösung, die Abtreibung innerhalb der ersten drei Monate erlaubt.

Auch in der Bundesrepublik Deutschland erhitzt der Paragraf 218 die Gemüter. Nach zähen Verhandlungen wird am 18. Juni 1974 die Fristenlösung nach DDR-Modell eingeführt. Kurz zuvor hatten sich SPD und FDP unter Helmut Schmidt als Bundeskanzler auf die Fortführung der sozial-liberalen Koalition geeinigt. Das von der Opposition angegriffene Bundesverfassungsgericht verhindert ein Inkrafttreten der Reform mit der im Februar 1975 vorgelegten Begründung: »Das sich im Mutterleib entwickelnde Leben steht als selbständiges Rechtsgut unter dem Schutz der Verfassung auch unter Art. 2 Abs. 2 und Art. 1 Abs. 1 GG, und hat auch Vorrang vor dem Selbstbestimmungsrecht der Frau.« Vorgeschlagen wird eine so genannte Indikationenlösung.

Ein Braunschweiger Student, Rüdiger Dürr, lässt zusammen mit einer Gruppe Gleichgesinnter in zahlreichen Städten Deutschlands Plakate zum Thema »Abtreibung« kleben. Als die Gesetzespläne der Regierung bekannt werden, lädt er zur Lebensrechts-Kundgebung nach Hannover ein und kann – da Hoffnung auf ein Scheitern des Vorhabens bestand – Tausende mobilisieren. Dürr ist es auch, der Hubert Hüppe kennen lernt und ihm die »Aktivisten« anvertraut. Hüppe hatte schon damals für Schlagzeilen gesorgt. 1972 organisierte Pfarrer Winfried Pietrek vor der ersten, noch missglückten Abstimmung zur Fristenlösung – unter Schmidts Vorgänger Willy Brandt – einen fünftägigen Hungerstreik auf dem Beethovenplatz in Bonn. Mit dabei: Hubert Hüppe.

Dürres Plakate erregten auch in Augsburg Aufsehen. Mit einer Anzeige unter der Rubrik »Verschiedenes« in der »Augsburger Allgemeinen« beginnt 1974 die Lebensrechtsarbeit der ALfA: »Sind Sie Schwanger? Sind Sie verzweifelt? Rufen Sie Telefon ... am Samstag zwischen 8 und 18 Uhr!« Der Auftraggeber: Ein kleiner Freundeskreis um Prof. Dr. Hedwig Seelentag. Er hatte sich zusammengeschlossen, um jungen Schwangeren zur Seite zu stehen. Nur mit einer schriftlichen Bürgschaft kann der Anzeigenleiter der Augsburgers Allgemeinen damals davon überzeugt werden, dass es nicht darum geht Abtreibungen durchzuführen. Der Erfolg gibt dem Freundeskreis recht: Bis zu 31 Anrufe pro Tag führten früh zu einer Zusammenarbeit mit anderen Beratungsstellen. Nicht nur Hilfesuchende machten von der angegebenen Telefonnummer Gebrauch. Da man befürchtet, dort könnten illegale Abtreibungen angeboten werden, wird die Staatsanwaltschaft eingeschaltet.

Politisch gesehen gibt es für den Freundeskreis schon 1976 einen Dämpfer: Am 18. Mai tritt die Neufassung des Paragraphen 218 in Kraft. Zwar wird grundsätzlich eine Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren oder eine Geldstrafe für Abtreibung vorgesehen, für die Schwangere eine Geldstrafe oder eine Freiheitsstrafe von bis zu einem Jahr, es wird jedoch auch die Indi-



Die Schauspielerin Barbara Wussow konnte als Schirmherrin für die Kampagne »Tim lebt.de« gegen Spätabtreibungen gewonnen werden.

kationenregelung eingeführt: Medizinisch, kriminologisch, eugenisch oder durch eine Notlage begründete Abtreibungen werden straffrei gestellt.

Trotzdem – oder gerade deshalb – wächst der Augsburger Freundeskreis schnell. 1977 wird die »Aktion Lebensrecht für Alle Augsburg« als gemeinnützig in das Vereinsregister eingetragen mit



Auf dem Katholikentag plakatiert fand das Motiv den Weg in die Tagesschau.

den Schwerpunkten Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie soziale Hilfen.

Die sich organisierenden 40 Mitglieder denken zunächst nur an lokal begrenzte Aktionen. Zum ersten Vorstand der ALfA gehören die Vorsitzende Frau Prof. Dr. Hedwig Seelentag sowie die Stellvertreter Dr. Georg Götz und Ulrich Schieder. Dass aus dem Verein eine bundesweite Bewegung wird, liegt an Personen, die von der Arbeit der ALfA erfahren und Mitglieder werden wollen: Erstes überregionales Mitglied wird bald eine Dame aus Nordrhein-Westfalen, die fleißig weitere Mitglieder begeistert. 1980 hat sich die Arbeit auf die gesamte Bundesrepublik ausgedehnt. Die Aktivitäten der Bürgerinitiative sind von Anfang an sehr vielfältig: Beratung, Begleitung, Nachbarschaftshilfe, der Aufbau von Kleiderkammern für Babysachen, Vermittlung von Babysittern, Gebetskreise, Leserbriefgruppen, ein Ärztekreis und ein Juristenkreis. Briefe an Abgeordnete werden verfasst und bis 1980 hat die ALfA schon rund 500.000 Flugblätter und Schriften verteilt. Im gleichen Jahr schließt sich die Jugendarbeitsgemeinschaft für das Leben (JAL) unter der Leitung von Hubert Hüppe der ALfA, die mittlerweile 4.000 Mitglieder zählt, als Jugendorganisation an.

Die JAL ist ebenfalls überkonfessionell, überparteilich, überregional und unabhängig und engagiert sich in der Betreu-



beziehen. Rund 100 Delegierte nehmen im Januar an der ersten Bundesdelegiertenversammlung der ALfA teil. Im Büro Bonn wird im gleichen Jahr das erste LebensZeichen in den Druck gebracht – unter Leitung von Jochen Beukers. Die Gründerin und Vorsitzende hat zwischenzeitlich die Lebensrechtsbewegung in der DDR im Blick und gründet auf einer Reise in den Osten erste ALfA Freundschaftskreise. Schon zu Beginn des Jahres 1989 zeigen sich die Früchte. Es kommt zu Treffen der ALfA-Freundskreise in der DDR mit katholischen und evangelischen Kirchenvertretern in Leipzig, bei dem eine Teilnahme am »Tag des Lebens« diskutiert wird. Bereits im Oktober folgt die zweite Reise von Prof. Seelentag in die DDR. Sie führt offizielle Gespräche mit SED-Vertretern über die Gründung eines ALfA-Zweiges in der DDR. Durch die Wiedervereinigung 1990 entwickelt sich die ALfA ohne jegliche staatliche Reglementierung in den neuen Ländern und gründet schließlich im Mai 1991 den ersten Regionalverband in Greiz in Thüringen.

Dank des Kommunistischen Bund Westdeutschland, der auf ein und demselben Flugblatt sowohl Prof. Seelentag als auch maßgebliche Persönlichkeiten der katholischen Kirche verunglimpft hatte, bestehen gute Kontakte zum Augsburger Bischof Josef Stimpfle. Die Diözese unterstützt die ALfA großzügig und finanziert die bis heute bestehende Geschäftsstelle der ALfA im Ottmarsgäßchen in Augsburg, die im Sommer 1991 bezogen wird.

Ende 1991 gründet der Landesverband Bayern eine Patenschaftsaktion zur dauerhaften Unterstützung Schwangerer und Familien in Not. Die Patenschaftsaktion weitet sich schnell auf das ganze Bundesgebiet aus und ist heute eine tragende Säule der sozialen Hilfen der ALfA.

1992 wird Prof. Dr. Seelentag Ehrenvorsitzende, nachdem sie nicht mehr für den Vorsitz kandidiert. Ruth Esser, Juristin aus Köln, wird zur ersten Bundesvorsitzenden der ALfA nach der Gründerin. Der von Anfang an bestehende Rundbrief der ALfA, der im Format DIN A5 die Mitglieder informiert, wird auf Initiative von Stefan Brandmaier im 3. Quartal zur populärwissenschaftlichen Zeitschrift »LebensForum« ausgebaut. Die erste Ausgabe startet daher mit der Nr. 35.

Derweil tobt die Diskussion über die Abtreibung seit der Wende wieder gewaltig. In den alten Bundesländern gilt die Indikationsregelung, in den neuen Bundesländern immer noch die DDR-Fristenregelung.

1994 beteiligt sich die ALfA an der Kerzenaktion »300.000 Lichter zum Gedenken an die jährlich abgetriebenen Kinder« in Bonn. Ruth Esser, heute Reimann, steht der ALfA nur ein Jahr zur Verfügung. Als Nachfolgerin wird 1993 Irene Kollmann aus Marktoberdorf gewählt. Finanzielle Nöte erzwingen unter ihrer Leitung die Einstellung des LebensForums zum 4. Quartal 1994 und die Schließung des Bonner Büros zum 30. Juni 1995. Familie Eichinger stellt der ALfA Ende des Jahres Räumlichkeiten im eigenen Haus zur Verfügung, so dass 1996, in deutlich kleinerem Rahmen, die Landesgeschäftsstelle Düsseldorf einge-

Basis kaum noch zu motivieren. Das belegt die Auflösung verschiedener Regionalverbände. »Aufgrund mangelnder Aktivitäten, bzw. fehlendem Interesse« wurde 1995 in Essen keine Mitgliederversammlung mehr durchgeführt. Der RV Titisee Neustadt gibt Ende 1995 auf, weil »durch Wegzug wichtiger Vorstandsmitglieder« keine ALfA-Gruppierung mehr existiert. Ähnliches wird aus Paderborn, Mainz, Schweinfurt oder Murnau-Garmisch-Partenkirchen gemeldet.

Als Ende 1995 Irene Kollmann vom Amt der Vorsitzenden zurücktritt, übernimmt Claudia Kaminski den Vorsitz kommissarisch, wird jedoch bereits auf

WWW.FREIHEIT-AGENTUR.DE

BUNDESTAGSWAHL 2002	BUNDESTAGSWAHL 2002
	
<b>Sie tun was für Deutschland? Gut, Herr Schröder!</b>	<b>Zeit für Taten? Gut, Herr Stoiber!</b>
<b>Aber warum unternehmen Sie dann nichts gegen Spätabtreibungen?</b>	<b>Aber warum unternehmen Sie dann nichts gegen Spätabtreibungen?</b>
Mehr dazu unter <a href="http://www.alfa-ev.de/wahlkampf">www.alfa-ev.de/wahlkampf</a>	Mehr dazu unter <a href="http://www.alfa-ev.de/wahlkampf">www.alfa-ev.de/wahlkampf</a>
BUNDESTAGSWAHL 2002	BUNDESTAGSWAHL 2002
	
<b>Grün wirkt? Gut, Herr Fischer!</b>	<b>Angehen, was alle angeht? Gut, Frau Merkel!</b>
<b>Aber warum unternehmen Sie dann nichts gegen Spätabtreibungen?</b>	<b>Aber warum unternehmen Sie dann nichts gegen Spätabtreibungen?</b>
Mehr dazu unter <a href="http://www.alfa-ev.de/wahlkampf">www.alfa-ev.de/wahlkampf</a>	Mehr dazu unter <a href="http://www.alfa-ev.de/wahlkampf">www.alfa-ev.de/wahlkampf</a>

Im Wahlkampf 2002 zeigte die ALfA Spitzenpolitiker aller wichtigen Parteien die Rote Karte. Der Grund: Die wortreiche aber tatenlose Politik beim Thema Spätabtreibung.

richtet wird. Als Hauptaufgaben der Landesgeschäftsstelle kristallisieren sich bald die Betreuung von Notfällen sowie die Aktivitäten der ALfA auf Messen und anderen Großveranstaltungen heraus. 1995 wird Irene Kollmann in ihrem Amt bestätigt. Erste Stellvertreterin wird Claudia Kaminski, Medizinstudentin aus Würzburg.

Als das Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetz 1995 im Bundestag diskutiert wird, demonstriert die ALfA gemeinsam mit anderen Lebensrechtsgruppen in Bonn so weit es die Bannmeile erlaubt. Für die damalige Stellvertretende Bundesvorsitzende ist es die erste Demonstration überhaupt. Und das in einer Zeit, in der sich die ALfA in einer schwierigen Situation befindet. Trotz der politischen Brisanz des Jahres 1995 ist die

der Bundesdelegiertenversammlung 1996 als ordentliche Vorsitzende gewählt. Bereits Mitte 1996 ist die ALfA mit einer eigenen Homepage im Internet präsent. Mit der »Ersten gemeinnützigen Internet-A(u)ktion«, bei der gespendete Gegenstände von Prominenten versteigert werden, ist die ALfA dem Internet-Trend Jahre voraus. Reinhold Eichinger erhält für die Auktion Gegenstände unter anderem von: Christo und Jeanne Claude, Johannes Rau, Udo Jürgens, Willi Mollowitsch, Götz George, Helmut Kohl, Hans-Dietrich Genscher, Berti Vogts, Joachim Kardinal Meisner, Marcel Reich-Ranicki, Vaclav Havel, Norbert Blüm, Dieter Thomas Heck, Frank Elstner, Jerusalems legendärem Bürgermeister Teddy Kollek, Frank Elstner, Joan Baez, Lorient, Justus Franz usw.

1996 gründet sich außerdem in Coburg mit der Jugend-ALfA (JA) ein neuer Ju-

in Düsseldorf unterstützt, findet den Namen heraus: Tim. Gemeinsam mit den



**Ist Deutschland noch zu retten?**



**1000 Abtreibungen pro Werktag bleiben nicht folgenlos!**

**Politik inkorrekt: Am Tag des Lebens zeigt die ALfA, wohin der Paragraph 218 Deutschland führen wird.**

gendverband, der die inzwischen eingeschlafene JAL ersetzt.

Einer der ersten offiziellen Besuche führt Claudia Kaminski nach Fulda zu Erzbischof Johannes Dyba. Er soll helfen, die Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen. Dyba sagt spontan 10.000 DM zu, damit das LebensForum 1997 – in Kooperation mit den Ärzten für das Leben – wieder erscheinen kann. Redaktionsleiter wird Stefan Brandmaier. Ebenfalls 1997 erscheint die erste Ausgabe der Schulmappe der ALfA, die, inzwischen aktualisiert, bis heute den Bestseller unter den Materialien der ALfA darstellt und von Lehrern und Schülern viel Lob erfahren hat.

Kurz darauf zeigt sich, welche fatale Auswirkung die Novellierung des Paragraphen 218 im Jahr 1995 hat. Die Neuregelung erlaubt die vorgeburtliche Kindstötung bei »Unzumutbarkeit« für die Schwangere faktisch bis zur Geburt. So kommt es im Sommer 1997 dazu, dass ein kleiner Junge in Oldenburg seine eigene Abtreibung überlebt. Wegen Trisomie 21 wird er in der 25. Schwangerschaftswoche abgetrieben und zum Sterben in warme Tücher gewickelt. Ein findiger Mitarbeiter der ALfA, der die Medienarbeit in der Landesgeschäftsstelle

in Düsseldorf unterstützt, findet den Namen heraus: Tim. Gemeinsam mit den Christdemokraten für das Leben (CDL) unter ihrer damaligen Vorsitzenden Johanna Gräfin von Westfalen und in enger Zusammenarbeit mit deren Geschäftsführer Manfred Libner wird unter dem Namen [www.tim-lebt.de](http://www.tim-lebt.de) eine Aktion gegen Spätabtreibung ins Leben gerufen. Das Internet war damals noch so wenig verbreitet, dass Kritiker davon ausgingen, der Aktionsname könne als »Tim lebte« missverstanden werden. Mit einer öffentlichen Demonstration sowie einer Menschenkette um den Kölner Dom machen die beiden Lebensrechtsorganisationen 1998 unter dem Dach der »Stiftung Ja zum Leben« auf die »grausamen Spätabtreibungen« aufmerksam. Später sollte ein dreitägiger Hungerstreik in München folgen. Im Sommer 1999 beteiligt

sich die ALfA am ersten europäischen Marsch für das Leben von Maastricht mit einer Abschlusskundgebung in Bonn.

spielerin Barbara Wussow, eine Kundgebung gegen Spätabtreibungen statt.

Parallel dazu gibt es für die ALfA ein weiteres Betätigungsfeld. Die Abtreibungsspiel Mifegyne, früher RU 486. Den Hersteller in Deutschland, Hexal, haben die Aktivisten der ALfA im November 1999 im Visier und demonstrieren mit einem großen Transparent in bitterster Kälte gegen den Vertrieb des Tötungsmittels in Holzkirchen bei München. Auch wenn nur Wenige dem Aufruf zur Mahnwache gefolgt sind (es sind mehr Medienleute da als Demonstranten): Die BILD Zeitung berichtet und das Transparent ist in der Tagesschau und anderen Nachrichtensendungen nicht zu übersehen. Die Debatten um die Tötungsspiel führen die ALfA 1998 und 1999 in diverse Medien: ARD, Sabine Christiansen; Phoenix, Diskussionsrunden sowie Nachrichten bei n-tv und andere. Im März 2000 kommt es zu einem Gespräch mit der Firmenleitung von Hexal, in dessen Folge Hexal den Vertrieb von Mifegyne an die Firma Femagen abgibt.

Zu einer echten Zerreißprobe wird für die ALfA die »Scheindebatte« innerhalb der katholischen Kirche. Obwohl Karl Kardinal Lehmann bereits 1992 verkündet hatte, die katholischen Beratungsstellen könnten sich »nicht in ein Verfahren einbinden lassen, das die Ausstellung einer Beratungsbescheinigung zu einer wesentlichen Voraussetzung für die straffreie Tötung eines ungeborenen Menschen macht«, hielt auch die ALfA an der Aus-



**Damit der Protest auch dort wahrgenommen wurde, wohin er damals gehörte: Lebensrechtler demonstrieren gegen Schröders Biopolitik.**

Zum zweijährigen Geburtstag von Tim findet in der Münchener Innenstadt mit der Schirmherrin der Aktion, der Schau-

stellung der Scheine zunächst fest. Als überkonfessionelle Lebensrechtsorganisation war sie an einen entsprechenden

Beschluss aus dem Jahr 1988 gebunden. Doch nachdem Papst Johannes Paul II. Ende der 90er Jahre mehrere Briefe schreibt, um die katholische Kirche in Deutschland zum »Ausstieg« aus der Scheinberatung zu bewegen, wird in Deutschland eine öffentliche Debatte ausgelöst, die auch an der ALfA nicht spurlos vorbei geht. Der erweiterte Bundesvorstand gelangt zu der Auffassung, dass die Argumente des Papstes nicht zu widerlegen sind, und die Ausstellung der Scheine tatsächlich das Zeugnis für das Leben verdunkelt. Auf der Bundesdelegiertenversammlung 2000 votiert der Bundesvorstand klar gegen eine weitere Ausstellung von Beratungsscheinen. Es kommt zu heftigen Diskussionen zwischen Scheinbefürwortern und Scheingegnern. Der Vorstand macht deutlich, dass eine weitere Arbeit ohne klare Haltung in der Scheinfrage nicht möglich ist – und gewinnt die Abstimmung. Die ALfA stellt sich daraufhin öffentlich gegen die Scheinvergabe durch katholische Beratungsstellen und beschließt, die eigene Beratungstätigkeit zu intensivieren.

Im Zuge der Scheindebatte gründet 1999 der Augsburger Bischof Dr. Viktor Josef Dammertz einen eigenen diözesanen Schwangerenhilfefond »pro-vita«. Nach Bekanntwerden sucht die ALfA sofort das Gespräch. Als es endlich zu einem Termin kommt, steht der Beschluss des Bischofs schon fest: Aufgrund starker finanzieller Belastungen wird die Diözese für die in den nächsten Jahren in den Ruhestand gehenden Mitarbeiter – die Geschäftsstellenleiterin Hermine Fieger sowie Wilhelm Dresbach, die 2001 und 2002 in Rente gehen – keine Nachfolger einstellen. Auch die Personalkosten für Christel Stockmaier sollen ab 2002 an die Diözese erstattet werden, die Räumlichkeiten im Ottmarsgäßchen bleiben der ALfA jedoch erhalten. Frau Gerlinde Strobel, die ab 2001 die Buchhaltung der ALfA übernimmt, ist direkt bei der ALfA angestellt. Grund für den Rückzug aus der Finanzierung: Die ALfA ist überkonfessionell und kann daher nicht von der katholischen Kirche unterstützt werden. Nur durch eine sorgfältige Haus-

haltsplanung gelingt es in den kommenden Jahren, die Finanzen der ALfA trotz dieser gravierenden Einschnitte stabil zu halten.

Eine Satzungsänderung soll die Jugendarbeit der ALfA stärken: ALfA-Mitglieder bis 35 können die Initiative »Jugend für das Leben« unter dem Dach des

weit erste Gesetz zur Legalisierung der aktiven Sterbehilfe. Die Diskussion um die Präimplantationsdiagnostik wird durch Margot von Renesse (SPD) und Andrea Fischer (Bündnis90/Die Grünen) mit dem Vorschlag diese »rechtswidrig aber straffrei« zu stellen wieder angefacht. Die ALfA kritisiert die Euthanasie-Entscheidung als »Niederlage für die Menschlichkeit« und fordert »Adoption statt PID« – da es kein Recht auf gesunde Kinder gebe.

Im Juni 2001 organisiert der Regionalverband Karlsruhe eine außergewöhnliche Demonstration vor dem Bundesverfassungsgericht: Die erste genehmigte Kundgebung innerhalb der Bannmeile seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland wendet sich gegen den faulen Kompromiss von 1995 und fordert eine Überprüfung des Paragraphen 218. Auf Bundesebene soll die Lebensrechtsarbeit professioneller werden: In Berlin formiert sich aus dem locker-

eren Bündnis »Arbeitsgemeinschaft Lebensrecht« der »Bundesverband Lebensrecht, BVL e.V.«. Auch in die Basis eine der größten Lebensrechtsorganisationen, der ALfA mit mittlerweile 10.500 Mitgliedern, kommt wieder mehr Bewegung, sogar neue Regionalverbände werden gegründet, u.a. Cottbus und Sauerland. Abtreibung ist durch das 30jährige Jubiläum der Frauenbewegung wieder Thema. Angetrieben wird die Diskussion um die vorgeburtliche Kindstötung unter anderem durch Prof. Manfred Spieker, Osnabrück, der die hohe Dunkelziffer bei Abtreibungen anhand der Krankenkassenabrechnungen nachweist.

Erstmals aktiviert die ALfA ihre Mitglieder auch im größeren Stil im Hinblick auf die Europapolitik. Wichtige Entscheidungen hinsichtlich der Vergabe von Fördergeldern des 6. EU-Forschungsrahmenprogramms für die Jahre 2002-2006 stehen auch für aus Lebensrechtsperspektive ethisch bedenkliche Bereiche an – der so genannte Caudron- und Fiori-Bericht. Dr. Peter Liese, Mitglied des Europäischen Parlaments, dankt der ALfA für die Aktivitäten und macht deutlich, wie wichtig die Briefe von ALfA-Aktiven an die eigenen Europa-Parlamentarier sind.



Die ALfA hat die Chancen, die das Internet bietet, schon früh erkannt. Hier: Die dritte und aktuelle Homepage der Aktion Lebensrecht für Alle.

Bundesverbandes bilden. Entwicklungen im Bereich der Bioethik – Präimplantationsdiagnostik, Embryonenforschung, Euthanasie – machen eine Überarbeitung des Grundsatzprogramms der ALfA überfällig. Eine außerordentliche BDV beschließt am 25. November 2000 in Köln unter der Leitung von Frau Dr. Overdick-Gulden ein deutlich erweitertes Papier, das bis heute gültig ist.

2001 entsteht »VitaL – es gibt Alternativen«. Mit Fernseh- und Kinowerbung wird eine Notrufnummer für Schwangere im Konflikt verbreitet. Nachdem die ALfA mehrfach schlechte Erfahrungen mit fest angestellten Pressesprechern sammeln musste, entschließt sie sich zu einem Schnitt. Zum Jahresbeginn 2001 gliedert sie weite Teile der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit aus und überträgt diese gegen Honorar dem Journalisten Stefan Rehder, der eine Agentur in Aachen besitzt. Die Präsenz der ALfA auf Messen sowie Katholiken- und Kirchentagen sowie die Beratungstätigkeit für Schwangere in Not wird von Frau Kaiser-Afronne in Düsseldorf organisiert.

Wie notwendig klare Positionen und Grundsätze sind, zeigt sich schon im Frühjahr des Folgejahres: Das Niederländische Parlament verabschiedet das welt-

Im Herbst 2001 geben die ALfA, die CDL und die Stiftung Ja zum Leben den Anstoß zur Gründung der Initiative Stoppt PID und Klonen. Die entscheidende Sitzung findet im Büro der ALfA-Bundesvorsitzenden in Köln statt. Der Grund: Der Verlauf der Debatte um den Import embryonaler Stammzellen lässt Schlimmstes befürchten. Benötigt wird daher eine Kampagne, die es Lebensrechtsorganisationen und solchen, die sich nicht gegen Abtreibungen engagieren, möglich macht ein Bündnis zu schließen. Mit einem Internetauftritt, einer Plakataktion und massivem Networking bringt die Aktion binnen eines Monats mehr als eine Million Kritiker der embryonalen Stammzellforschung hinter das gemeinsame Anliegen.

Dennoch stimmen am 30. Januar 2002 die Mehrheit der Mitglieder des Deutschen Bundestages für den

Deutschlandfunk und mit der dpa besicherte. Die BDV beschließt daraufhin im Frühjahr einen »Wahlkampf für das Leben« durchzuführen. Zu viel steht auf dem Spiel: Stammzellimport, Präimplantationsdiagnostik, therapeutisches und reproduktives Klonen werden diskutiert. Deutschland braucht mehr Lebensrechts-

ALfA ebenso präsent wie auf dem Hesperntag.

Das Jahr 2004 beginnt für die ALfA mit einer Strategiedebatte in Frankfurt, auf der auch geklärt werden soll, wie der Weltjugendtag in Köln genutzt werden kann. Das LebensForum wird einem lange geplanten Relaunch unterzogen und erscheint in einem neuen, modernen Layout. Die für die ALfA erbrachten Dienstleistungen werden neu geordnet. Christian Frodl übernimmt den Newsletter sowie die Homepage der ALfA. Streitigkeiten innerhalb des Vorstandes machen im Februar 2005 eine außerordentliche BDV notwendig. Der Streit wird für die ALfA zu der härtesten Zerreißprobe seit 2000. Der Vorstand bleibt im Amt und wird durch Alexandra Linder verstärkt. In ihren Aktivitäten lässt die ALfA trotz der Schwierigkeiten nicht nach und demonstriert im Frühjahr gemeinsam mit der Aktion »Stoppt PID und Klonen« vor der Frankfurter Paulskirche gegen die Preisvergabe an den britischen Klonforscher Ian Wilmut. Besonders aktiv ist hier auch die »Jugend für das Leben« mit Tobias Ottmar. Erstmals tagt die reguläre BDV in diesem Jahr in Fulda und Cornelia Kaminski organisiert den »Ersten Fuldaer Lebensrechtskongress.« Die Zusammenarbeit mit der Hebamme Maria Grundberger wird intensiviert

und damit die Gehsteigerberatung stark gefördert. Im Jahr 2006 ist die ALfA wieder auf zahlreichen Messen präsent: didacta, Babymessen und auch auf dem Katholikentag in Saarbrücken. Im Herbst wird das 20jährige Bestehen des Regionalverbandes Köln gebührend gefeiert. Die 1.000-Kreuz-Aktion in Berlin wird mit weit mehr als tausend Teilnehmern ein richtiger Erfolg. Ein herausragendes Ereignis mit einem Sieg für das Leben ist der von Stefan Brandmaier geführte Prozess gegen den Abtreibungsarzt Friedrich Stapf in München. Das Jahr 2007 beginnt nicht nur im Hinblick auf die Lage in Deutschland spannend: Der Europarat lädt zu einer Anhörung mit dem Titel »Abtreibung und ihre Auswirkungen auf Frauen und Mädchen in Europa« ein. In der geladenen Expertenrunde verteidigt die ALfA als einzige Lebensrechtsorganisation das Recht auf Leben der ungeborenen Kinder und präsentiert Fakten zum Post-Abortion-Syndrom.

Mitarbeit:  
Dr. Raymond Georg Snatzke  
Stefan Rehder

**1. Stunde: Das Leben vor der Geburt:**

Stufe	Inhalt	Form	Medien
Input	vorgeburtliche Entwicklungsstadien im Bild: 1. Embryo: 30 Tage 2. Embryo: 11 Wochen 3. Embryo: 6. Monat  Aufgabe: Schüler schätzen das jeweilige Alter	Bilder betrachten  Lehrer-Schüler-Gespräch	3 Overheadfolien (Farbfolien)
Erarbeitung	Fähigkeiten und Entwicklungsstufen in ein Zeitschema einordnen  Kontrolle: Ergebnisse korrigieren anhand - von Tagebuch - oder Video	Partnerarbeit	Arbeitsblatt 1  Arbeitsblatt 2 Video: "Wann beginnt das menschliche Leben?"
Ergebnissicherung	Es gibt keinen Einschnitt in der Embryonalentwicklung: Der Mensch entwickelt sich nicht zum Menschen, sondern als Mensch	Lehrer-Schüler-Gespräch	Tafelanschrieb
Vertiefung	Auseinandersetzung mit S. Haffner evtl. in Form eines Leserbriefes	Sitärbeit	Material 1

Lehrervortrag  
"Leben oder Tod? "Sartre, aber beibehalten!"

Leben und leben lassen

**„Kennst Du Dich aus?“**

Ordne folgende Fähigkeiten und Entwicklungsstufen in das Zeitschema ein:

- A Schlucken, Schmecken, Greifen
- B Geschlecht erkennen
- C Beginn des Herzschlags
- D Einnistung in die Gebärmutter
- E Geschlecht, Augenfarbe festgelegt
- F Überlebensfähigkeit außerhalb des Mutterleibes
- G Bewegungen, Reflexe
- H Alle Organe angelegt
- I Anlage des Gehirns
- J Bildung von Armen und Beinen
- K Bewegungen für Mutter spürbar
- L Entstehung von Blutkörperchen und Atem

1. Tag	
6. Tag	
17. Tag	
18. Tag	
21. Tag	
29. Tag	
7 Wochen	
8 Wochen	
10 Wochen	
4 Monate	
5 1/2 Monate	
6 Monate	
9 1/2 Monate	Geburt

noch 6... 5... 4... 3... 2... 1... Monat bis zur Geburt

Ein Renner unter den ALfA-Materialien: Die Schulmappe mit fachlich wie didaktisch aufbereiteten Unterrichtsmaterialien rund um den Lebensschutz.

Import embryonaler Stammzellen. Gegen die Mehrheit der Bevölkerung, wie eine dimap-Umfrage des Bundesverbandes Lebensrecht ergab. Alle Abgeordneten erhalten Post von der ALfA und vom BVL. Die ALfA erarbeitet einen 10-Punkte-Katalog. Auf dessen Basis wird versucht über – dem Lebensschutz wohl gesonnene – Abgeordnete Änderungsanträge in den Deutschen Bundestag einzubringen. Im Sommer scheidet die Gesetzesinitiative der CDU/CSU Fraktion zur Eindämmung der skandalösen Spätabtreibung und das, obwohl die Rechtssprechung des Bundesgerichtshofes – Kind als Schaden – für massive Proteste der Lebensrechtler gesorgt hatte und der ALfA beispielsweise Gespräche mit dem

Veröffentlicht werden auch die Antworten auf die Wahlprüfsteine der ALfA im Internet und im LebensForum. Am 22. September gewinnt der Bundeskanzler in Gummistiefeln die Wahl. Die Lebensrechtsbewegung lässt sich nicht entmutigen: Im Herbst 2002 beteiligt sich die ALfA an der ersten 1.000-Kreuz-Aktion in Berlin.

Im Jahr 2003 demonstrieren ALfA-Mitglieder im Rahmen der Initiative Stoppt PID und Klonen öffentlichkeitswirksam in Berlin auf der Internationalen Klonkonferenz, zu der Bundesforschungsministerin Edelgard Bulmahn (SPD) geladen hatte. Eine große Herausforderung sind zwei Veranstaltungen: Auf dem ökumenischen Kirchentag in Berlin war die